



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 19.06.2016 (Nr.1100)

Abraham gehorcht Gott

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Und es geschah nach diesen Begebenheiten, da prüfte Gott den Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich. Und er sprach: Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, Isaak, und geh hin in das Land Morija und bringe ihn dort zum Brandopfer dar auf einem der Berge, den ich dir nennen werde! Da stand Abraham am Morgen früh auf und sattelte seinen Esel; und er nahm zwei Knechte mit sich und seinen Sohn Isaak; und er spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, den ihm Gott genannt hatte. Am dritten Tag erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von ferne. Da sprach Abraham zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel, ich aber und der Knabe wollen dorthin gehen und anbeten, und dann wollen wir wieder zu euch kommen. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand, und sie gingen beide miteinander. Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Und er antwortete: Hier bin ich, mein Sohn! Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Lamm zum Brandopfer? Und Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird für ein Lamm zum Brandopfer sorgen! Und sie gingen beide miteinander.“

(1. Mose 22,1-8)

Die Frage, die im Leben Abrahams immer wiederkehrt und die auch für uns von größter Bedeutung ist, lautet: Bin ich bereit, Gott zu vertrauen – und zwar auch dann, wenn sich meine Lebensumstände plötzlich zum Negativen verändern und wenn es mich alles kostet? Bin ich bereit, den Pfad des Glaubens zu gehen, wenn ich dafür alles andere loslassen muss?

Bis hierhin war der Glaube Abrahams schon mehrfach getestet worden. Viele Prüfungen hatte er mit Bravour bestanden. Er hatte seine Heimat verlassen und war in ein ihm unbekanntes Land aufgebrochen. Er hatte seinem Neffen Lot die Wahl des Landes überlassen und damit sein Gottvertrauen unter Beweis gestellt. Er hatte auch Hagar und Ismael fortgeschickt, da er Gott glaubte, dass ihm in Isaak ein Same bereitet war.

Aber Abraham war auch schon gescheitert. Als die Erfüllung der Verheißung eines Sohnes auf sich hatte warten lassen, hatte er nachhelfen wollen und deshalb mit Sarahs Magd Hagar den Ismael gezeugt. Er hatte auch nicht alle Hürden gleich beim ersten Mal genommen. An einigen war er sogar mehrfach gescheitert und war von Gott immer wieder zurückgeführt worden, z. B. als er seine Frau sowohl in Ägypten als auch in Gerar als seine Schwester ausgab. Mit allen diesen Glaubensprüfungen wollte Gott Abraham nicht zu Fall bringen, sondern ihn veredeln und vorbereiten, sodass er zu einem Glaubensvorbild für uns alle werden konnte.

Hier nun haben wir die letzte und – im Vergleich zu all den anderen – besonders schwere und gewichtige Glaubensprüfung, von der uns die Bibel berichtet. Sie hält für uns eine Fülle geistlicher Wahrheiten bereit.

Schauen wir uns zunächst den Inhalt der Prüfung an, danach die Kosten und zuletzt Abrahams Reaktion auf die Prüfung.

Der Inhalt der Prüfung

Wir wissen nicht genau, wie viel Zeit zwischen Kapitel 21 und 22 lag, denn es heißt in Vers 1 lediglich: „*Und es geschah nach diesen Begebenheiten, da prüfte Gott den Abraham.*“

Isaak musste inzwischen wenigstens ein so kräftiger Junge gewesen sein, dass er stark und groß genug war, um das Holz für das Brandopfer selber zu tragen. Wahrscheinlich war er ein Teenager.

Dann lesen wir: Gott „*sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich.*“ Gott hatte schon mehrfach zu Abraham gesprochen, aber niemals zuvor auf diese Weise. „*Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, Isaak, ... und bringe ihn ... zum Brandopfer dar ...*“ (V.1-2)

Wir sprachen in der Ältestenschaft unserer Gemeinde über diesen Text, als die Frage aufkam: Wie ist das zu verstehen? Und wie passt diese Aufforderung mit dem Wesen Gottes zusammen? Natürlich fragt man sich: Ist das der Gott, dem ich mein Leben gegeben habe und dessen Wegen ich folgen möchte, der hier nun sagt: „Nimm deinen Sohn und bringe ihn zum Brandopfer dar!“?

Einige Leute haben versucht (nicht in der Ältestensitzung), die Echtheit dieser Verse infrage zu stellen, weil sie nicht mit ihrer Gottesvorstellung in Einklang zu bringen waren.

Richtig ist, dass Gott zuvor sehr deutlich gemacht hatte, dass das Töten von Menschen eine Sünde ist (1. Mose 9,5+6). Er verlangt im Gegensatz zu der damaligen heidnischen Kultur keine Kinder- bzw. Menschenopfer. In den kanaanitischen Religionen war es üblich, den Erstgeborenen den Göttern auf dem Altar zu opfern, aber nicht bei dem Gott Abrahams. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Und auch hier wollte Gott nicht wirklich Isaak als Menschenopfer. Denn wir müssen die Forderung Gottes in Vers 2 aus Seiner eigenen Sicht und Perspektive sehen. Was wusste Gott, was Abraham nicht wusste? Er wusste, dass Er Isaak nicht töten würde. Und auch wir wissen das, weil wir das Ende der Geschichte bereits kennen. Aber Abraham wusste es nicht, und das machte diesen Befehl Gottes zu einem solch schweren Test. Es heißt: „... *da prüfte Gott den Abraham.*“

Die Kosten der Prüfung

Die Kosten der Prüfung waren hoch. Versetzen wir uns in Abraham hinein: 25 Jahre lang hatte er auf diesen Sohn gewartet. Seit 13, 14, 15 Jahren lebte er nun mit ihm. Dieser Junge war die Hoffnung der Familie. Er hatte bei seiner Geburt ein herzliches Lachen in die Familie und auch zu Sarah gebracht. Abraham kannte ihn als Kleinkind, er beobachtete, wie er heranwuchs und sich zu einem jungen Mann entwickelte. Und er sah in ihm die Erfüllung der Verheißung Gottes, denn der Herr hatte doch gesagt: „*In Isaak soll dir ein Same berufen werden*“ (1. Mose 21,12). Und nun sagte Gott zu Abraham: „Nimm diesen Jungen und opfere ihn!“ Da muss ihm ein Stich durchs Herz gegangen sein! „Nimm deinen einzigen Sohn, den du liebst, und opfere ihn!“ Wie hoch sind die Kosten des Glaubens – nicht nur für Abraham, sondern auch für uns!

Selbst die Verheißungen Gottes können wichtiger werden als Gott selbst. Der geliebte, von Gott geschenkte Sohn kann bedeutender werden als Gott und somit als Götze fungieren. Sobald wir sagen: „Ich brauche Gott plus die guten Dinge, die Er Seinen Kindern verheißen hat“, sind Seine Verheißungen, Seine Segnungen uns bereits wichtiger geworden als Er selbst.

Aber biblischer Glaube strebt nicht nach Gott plus Bonussegnungen. Biblischer Glaube strebt nach Gott. Punkt. Und nach nichts anderem sonst.

Gott hatte Abraham mit großem Reichtum und einem angesehenen Namen gesegnet. Aber was hatte er nicht schon alles bis dahin aufgegeben! Seine Freunde, seine Familie in Ur und in Haran. Und nun sollte es ihn sogar seinen geliebten Sohn kosten! Wir wissen, dass das eine Prüfung war, aber Abraham wusste es nicht. Hatte er Gott nur um der Segnungen willen gedient oder um Seiner selbst willen? War er bereit, zu gehorchen, wenn ihm das die Verheißung kosten würde?

Wie sieht es mit uns aus? Sind wir bereit, unseren Besitz aufzugeben? Was ist, wenn Gott unsere Freunde, unseren Ehepartner, unsere Kinder nimmt? Was ist, wenn du von denen hintergangen wirst, denen du bisher vollkommen vertraut hast? Bist du auch dann noch bereit zu sagen: „Wenn ich nur Gott, nur Gott allein habe, dann habe ich alles, was ich in diesem Leben brauche“?

Gott traf Abraham dort, wo es ihn am meisten schmerzte. Und das tut unser Vater im Himmel gewiss auch mit dir und mit mir. Er will uns lehren, was es bedeutet, sich wirklich ganz und gar auf Ihn zu verlassen. Er berührt uns dort, wo es schmerzt – z. B. in unserem Stolz, den Er bricht, oder in unserem Portemonnaie, das Er leert. Er berührt uns in unserem Drang nach Sicherheit – und Er schneidet das Netz und den doppelten Boden durch.

Beispiel des reichen Jünglings: „*Und es fragte ihn ein Oberer und sprach: Guter Meister, was muss ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe? Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein. Du kennst die Gebote: »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!« Er aber sprach: Das habe ich alles gehalten von Jugend auf. Als Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Es fehlt dir noch eines. Verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach! Als er das aber hörte, wurde er traurig; denn er war sehr reich“ (Lukas 18,18-23).*

Die Reaktion auf die Prüfung

Wie wird Abraham nun auf diese Prüfung reagieren? Er hätte ja sagen können: „Herr, nimm mir alles, aber nicht Isaak!“ Wir lesen: „*Da stand Abraham am Morgen früh auf und sattelte seinen Esel“ (1. Mose 22,3).*

Warum ist er so früh aufgestanden? Ich hätte mir die Bettdecke über den Kopf gezogen! Wenn es einen Tag gibt, den ich nicht erleben möchte, dann den, an dem ich mich gemeinsam mit meinem Sohn auf den Weg zu seinem Tod mache. Aber Abraham stand früh auf. Er ist diese schwierige Aufgabe sogleich angegangen. Sie musste erledigt werden. Also stehe ich besser früh auf und begegne der Zukunft mit Gottes Hilfe.

Hatte er denn überhaupt keine Gefühle? „*Da stand Abraham am Morgen früh auf und sattelte seinen Esel; und er nahm zwei Knechte mit sich und seinen Sohn Isaak; und er spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, den ihm Gott genannt hatte.*“

Natürlich war er ein Mann mit Emotionen! Das hatte er doch zuvor schon mehrfach bewiesen. Wie hatte er für Sodom gebetet! Und er hatte unter Einsatz seines Lebens Lot gerettet! Natürlich hatte er einen gesunden Menschenverstand und menschliche Zuneigung, Empathie und Mitgefühl. Diese lagen auf der einen Seite der Waagschale.

Aber nun stellte Gott ihn vor diesen großen Test. Und Abraham legte auf die andere Seite der Waagschale sein Gottvertrauen. Dieses Gottvertrauen überwog alles andere.

In welche Richtung hat deine Waage in der vergangenen Woche ausgeschlagen? Und wohin bewegt sie sich, wenn du die Zukunft vor dir siehst? Denn in einem gewissen Sinn ist Abrahams Prüfung auch unsere Prüfung. Fast an jedem Tag wartet auch auf uns ein Test für unser Gottvertrauen.

Vers 4 macht deutlich, dass Abraham nicht von einer Welle von Emotionen getrieben und bestimmt wurde. Er war auch nicht hyperaktiv und nervös. Er handelte nicht nach dem Motto: Wenn ich das tun muss, dann will ich es sofort tun! Abraham musste es gar nicht tun, sondern: „*Am dritten Tag erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von ferne.*“ Er hatte sehr viel Zeit zum Nachdenken – viel Zeit, um seine Meinung zu ändern und um einen Ausweg zu suchen oder sich doch noch zur Umkehr zu entscheiden. Aber er ging weiter. Warum? Weil er glaubte und vertraute!

Als Abraham an diesem Tag aufstand, aufsattelte und den Ort bereits von ferne sah, können wir nur erahnen, was in seinem Herzen vor sich ging. Und dann kam die unvermeidbare Frage seines Sohnes: „*Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Und er antwortete: Hier bin ich, mein Sohn! Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Lamm zum Brandopfer?*“ (V.7). „Vater.“ Isaak hatte Hunderte von Malen „Vater“ gesagt. Aber nicht so wie an diesem Morgen. Abraham wusste, was kommen sollte, und er antwortete: „Ja, mein Sohn.“

Was er in Vers 8 sagt, ist eine vorbildliche Antwort auf eine quälende Frage: „*Und Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird für ein Lamm zum Brandopfer sorgen!*“ In seiner schwersten Prüfung erinnerte er sich selbst und seinen Sohn daran, dass Gott ganz und gar zu vertrauen ist. Seine Theologie, sein Wissen über Gott trug ihn durch diese schwere Stunde hindurch.

Wie viele von uns haben sich einmal dem Glauben zugewandt, haben sich aber auf einer 3 Tage-Reise wieder abgewendet. Mit Zeit zum Nachdenken, mit Zeit, um einen Ausweg zu suchen, hielten wir nicht Kurs.

„*Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand, und sie gingen beide miteinander*“ (V.6). „*Und Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird für ein Lamm zum Brandopfer sorgen! Und sie gingen beide miteinander*“ (V.8).

Die Väter unter uns möchte ich fragen: Nehmt ihr eure Söhne mit auf Reisen des Glaubens? Warst du kürzlich mit deinem Jungen, mit deinem Kind im Glauben unterwegs? Kennst du Christus persönlich, sodass du deinen Sohn auf eine Reise des Glaubens mitnehmen kannst? An diesem Tag entdeckte Isaak den Gott seines Vaters, er lernte Ihn kennen so wie nie zuvor. Warum? Weil Abraham weiterging.

Wenn du dir Gedanken über die Zukunft machst, wenn du dich fragst, wie es weitergehen soll, dann erinnere dich daran, dass der Herr für ein Lamm zum Brandopfer sorgen wird. Seine Fürsorge mag nicht immer so sein, wie wir es uns wünschen. Aber was Er plant, ist immer das Beste. Vertraue Ihm! Amen!